

Predigt am 27. Sonntag im Jahreskreis B

– Erntedank –

Liebe Gläubige,

ein komisches Erntedank-Evangelium, das heute zur Auswahl steht. Die Ernte kommt gar nicht vor. Der Dank, von dem wir gehört haben, bezieht sich auf die Heilung von der Krankheit des Aussatzes, also von Lepra.

Um zu verstehen, warum dieses Evangelium heute gelesen wird und um Konsequenzen für uns daraus zu ziehen, schauen wir zunächst in die Geschichte. Seit ca. 5000 Jahren sind Erntedankfeste bezeugt – in allen Kulturen. Dort, wo die Menschen zutiefst und unmittelbar mit der Natur, dem Zyklus von Wachsen und Ernten, verbunden waren, empfanden sie das tiefste Bedürfnis, Gott für die Ernte zu danken.

Im Judentum änderte sich in Bezug auf die Erntefeste etwas. 3 jüdische Feste haben ihre Wurzeln in Erntedankfesten: das Laubhüttenfest, das Wochenfest und erstaunlicherweise wohl auch das Pessachfest. Das Laubhüttenfest erinnert noch am meisten an Erntedank. Es wurde und wird während der Zeit der Wein-, Obst- und Olivenernte gefeiert. 7 Tage lang leben die

Juden in Laubhütten, die aus Zweigen, Früchten und Erntegaben gebaut sind. Es gibt auch den Brauch der Feststräuße, die aus 4 Pflanzenarten gebunden sind ähnlich unsere Erntekronen. Trotz des deutlichen Bezugs zur Ernte, diente dieses Fest sehr bald als Erinnerung an die lange Wüstenwanderung nach dem Auszug aus Ägypten. In dieser Zeit gab es auch keine festen Behausungen.

Das zweite Erntedankfest, das Wochenfest, erinnert von frühester jüdischer Zeit an, an die Übergabe der 10 Gebote am Sinai. Und schließlich das Pessachfest. Es ist eigentlich ein Frühjahrsfest, das beim Aufbruch aus den Winterquartieren gefeiert wird. Es wurde aber immer als Dankfest für die „Ernte des Lebens“ gefeiert, als Dank für die große Freiheit, die das Volk Israel durch den Auszug aus Ägypten erlangt hat.

Für uns ist es wichtig zu verstehen, dass die Erntedankfeste im Judentum sich immer mehr gewandelt: von landwirtschaftlichen Dankfesten zum Dank für das religiöse Heil, für die Befreiung und Erlösung durch Gott. Als Dank für die 10 Gebote zum Beispiel, welche die Freiheit des Volkes Israel erhalten und untereinander für Gerechtigkeit sorgen sollten.

Nach diesem geschichtlichen Rückblick lässt sich nun auch verstehen, warum wir an Erntedank das Evangelium von der Heilung der 10 Aussätzigen lesen. Wir schauen den Einen an, der zurück kam und für seine Heilung dankte. Er hatte doppelten Grund zum Danken. Jesus hat ihn durch die Befreiung vom Aussatz wieder gesellschaftsfähig gemacht, er konnte wieder in sein Dorf und zu seiner Familie zurückkehren. Und: Jesus hat ihn, den Samariter, wieder in die jüdische Gemeinschaft integriert; als Samariter gehörte er nicht dazu. Grund genug dankbar zu sein.

Jesus ist gekommen – und das ist die Kernaussage dieses Evangeliums – nicht nur um den einzelnen Heil zu machen, sondern auch um das Volk Israel, also die Gemeinschaft zu reparieren.

Mit diesem Gedanken sind wir beim christlichen Erntedankfest angelangt. Wir danken Jesus dass er gekommen ist, um zu reparieren, Heil zu machen. Die reiche Ernte ist uns ein Zeichen, dass etwas gut/heil geworden ist. Aber es geht um mehr. Kann ich heute danken, dass die Beziehung zu einem Menschen wieder heil geworden ist? Kann ich dafür danken, dass in mir etwas geheilt ist? Ist vielleicht in meiner Gottes Beziehung etwas heil geworden, wie es mir von einer Frau berichtet wurde, die von den Worten eines Priesters

verletzt worden war, vielleicht sogar, weil sie ein falsches Gottesbild hatte, und durch den Glaubenskurs, den sie gesucht hat, ein tiefes Vertrauen zu Gott zurückgewonnen hat. Für alles was der Herr repariert hat, dürfen wir danken.

Kurz noch zu den neuen anderen Geheilten. Sie kamen nicht zurück. Vielleicht waren sie dennoch dankbar. Aber es fehlte ihnen möglicherweise die Einsicht, wo hier ihre Heilung kam. Aber solch eine Einsicht halte ich für unablässig, weil sonst Fehleinschätzungen geschehen. Zum Beispiel der Jahrhundertsommer in diesem Jahr. Natürlich haben viele die Wärme genossen. Unsere Gärten haben uns reiche Ernten beschert. Der wache Geist aber sieht auch die Warnung dahinter: der Klimawandel verändert die Welt. Der dankbare, der weiß wen er zu danken hat, weiß auch, dass er nicht gegen die Schöpfung leben darf. Gott hat alles wohl bereitet, zum Heil der Menschen, aber wir dürfen ihm nicht ins Handwerk pfuschen. Das gehört auch in so ein Erntedankfest hinein.

In diesem Sinne hoffe ich, dass uns das so fremde Evangelium des heutigen Tages viele Gedanken für das Erntedankfest mitgibt. Amen.

Zu Gott, dem Schöpfer der Welt und des Menschen, wollen wir beten.

- Gib den Menschen Ehrfurcht vor deiner Schöpfung und lass sie deine Gaben verantwortungsvoll gebrauchen.
- Hilf den Ehepaaren, in Freud und Leid zusammenzustehen und einander zu helfen.
- Begleite die, deren Beziehung zerbrochen ist, mit deiner Liebe und Treue.
- Beschütze unsere Kinder und lass sie unter deinem Segen zu guten Christen heranwachsen.
- Lass unsere Verstorbenen in deinem Reich ihr ewiges Erntedankfest feiern.

Denn du bist ein Gott des Lebens und der Fülle. Dir sei Lob und Dank in Ewigkeit.

Zu Gott, dem Schöpfer der Welt und des Menschen, wollen wir beten.

- Gib den Menschen Ehrfurcht vor deiner Schöpfung und lass sie deine Gaben verantwortungsvoll gebrauchen.
- Hilf den Ehepaaren, in Freud und Leid zusammenzustehen und einander zu helfen.
- Begleite die, deren Beziehung zerbrochen ist, mit deiner Liebe und Treue.
- Beschütze unsere Kinder und lass sie unter deinem Segen zu guten Christen heranwachsen.
- Lass unsere Verstorbenen in deinem Reich ihr ewiges Erntedankfest feiern.

Denn du bist ein Gott des Lebens und der Fülle. Dir sei Lob und Dank in Ewigkeit.